

Elpers Sonntagsgedanken für den 15.04.2018

Hallo Ihr Lieben!
Allen Gruß und Segen!

Hilde Domin hat ein wunderbares Gedicht geschrieben, das als Spiegelbild des Lebens dienen kann:

„Man muss weggehen können
Und doch sein wie ein Baum:
Als bliebe die Wurzel im Boden,
als zöge die Landschaft und wir ständen fest.
Man muss den Atem anhalten,
bis der Wind nachlässt
und die fremde Luft um uns zu kreisen beginnt,
bis das Spiel von Licht und Schatten,
von Grün und Blau,
die alten Muster zeigt
und wir zuhause sind,
wo es auch sei,
und niedersitzen können und uns anlehnen,
als sei es an das Grab
unserer Mutter.“

Sein wie ein Baum heißt: stehen bleiben, standfest sein und jemand anderes machen lassen.

Aus der Sicht eines Baumes, die das Gedicht vorschlägt, herrscht der Eindruck vor, dass der Mensch ein Teil dessen ist, was in der Welt und mit der Welt geschieht. In der Stille mit tiefgreifenden Wurzeln, dann der Sonne zugewandt. Das ist das „alte Muster“. Die Welt dreht sich mit uns und um uns. Frühling, Sommer, Herbst und Winter, die Jahreszeiten fließen durch einen jeden von uns. Die Jahreszeiten schenken uns Zeit: eine Zeit des Blühens, eine Zeit des Fruchtbringens, eine Zeit des Rückzugs, eine Zeit des Schweigens und des Wartens. „Wo ist auch sei“ wir sind ein Teil des größeren Ganzen. Deshalb überall Zuhause.

Darin steckt das Geheimnis: Als Teil dieses Ganzen haben wir immer einen Standort, auch dann, wenn wir unterwegs sind.

Gott, Du bist wunderbar für uns. Du bist für uns immer und überall das Zuhause. Auch ein Art ein österlicher Mensch zu sein.

Allen einen gesegneten Sonntag und eine gelungene Woche.

Liebe herzliche Grüße

Ihr und Euer
Erich Elpers